

Jörg Wiele
Kinetische Kunst



Jörg Wiele
Kinetische Kunst

Ausstellung, 10. Mai bis 13. Juli 2008



*Titel: Acht Halbrunde III 2008 (154)
Standort vor Schloss Mochental
Höhe 9m, Breite 10m
Gewicht ca. 300kg*

*Stab, Kreis, Ellipse 1996 (117)
Breite 1,6m*



Galerie Schloß Mochental

Von der Kraft der Bewegung und der Macht der Stille

Die Zweiheit des Seins gespiegelt in den kinetischen Skulpturen von Jörg Wiele

Schon ein leiser Luftzug, eine leichte Thermik bringt die kinetisch abstrakten Skulpturen von Jörg Wiele in Bewegung. Ihre Glieder werden in Schwingungen versetzt und die wohl aufeinander abgestimmten Skulpturteile wiegen sich in einem wechselnden, ausgewogen - pendelnden Rhythmus. Durch ihre spielerisch freien Bewegungsabläufe und ihre Leichtigkeit ziehen sie den Betrachter schon aus der Entfernung in ihren Bann.

Über mehrere Meter hoch und aus verschiedenen, beweglich gelagerten, flügelartigen Formelementen zusammen-

gesetzt, erinnern sie an Windspiele. Sie sind überwiegend für eine Aufstellung im Freien geschaffen. Denn hier, in der Kooperation mit der Natur können sie ihre Bewegung selbständig entfalten und sich in einen Prozess ständiger Veränderung begeben. Hier werden sie lebendig.

Ihre Elemente drehen und umkreisen sich, reflektieren das Licht, werfen Schatten und malen sich ständig verändernde Figuren in den Himmel, auf die Erde oder Hauswände. Je nach Impuls geschieht dies das eine Mal langsam, ein anderes Mal schneller, sanft oder stürmisch.

Indem sie ihr Umfeld auf diese Weise mit einbeziehen, entfalten die Plastiken ihre Wirkung auch in den Raum hinein. Stundenlang könnte man diese harmonischen Bewegungsabläufe beobachten. Durch die ausgewogene Verteilung der Gewichte und Formen fehlt ihnen jede Hektik.

Gleichzeitig sind die Skulpturen so gestaltet, dass sie durch und in sich selbst auch wieder zur Ruhe kommen, ein natürlicher Ausgleich der widerstrebenden Kräfte erreicht wird. In der Beobachtung kommt dadurch auch der Betrachter selbst zur Ruhe und gewinnt neue Kraft.

Besonders gut lässt sich dieses Prinzip an der Skulptur „Kosmos – Chaos“ 2004, ablesen. Im Ruhezustand bilden ihre Einzelelemente: der auf einen Granitsockel gesetzte, kreissegmentförmige Metallarm und die 12

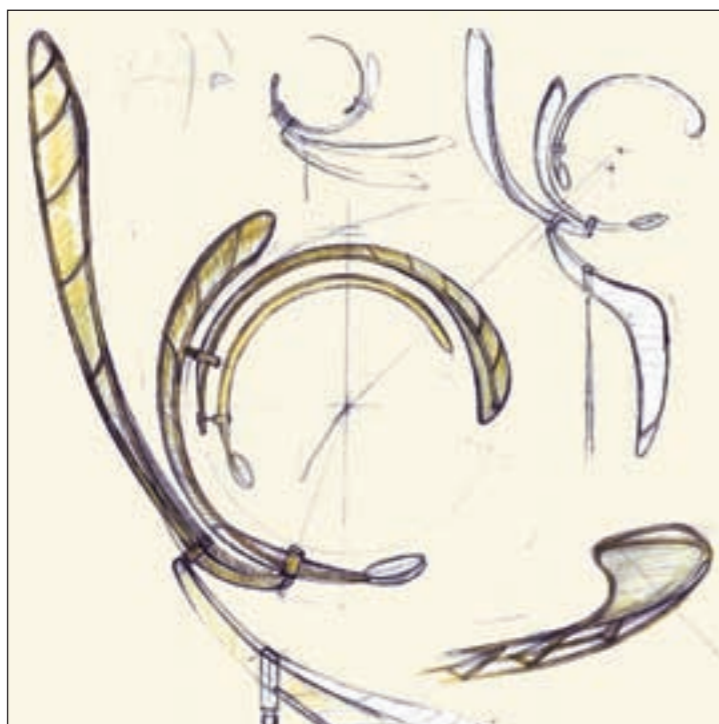
beweglich daran befestigten, seine Form wiederholenden Flügel nahezu einen Kreis. Der Kreis ist als Symbol für den Kosmos bekannt. Geraten die Flügel dieser Skulptur durch einen Windzug in Bewegung, verlassen sie die statische Ausgangsfigur; ihre Flügel schwingen um-, unter- und übereinander und greifen dabei in den sie umgebenden Raum hinein, weiten den Kreis zur Kugel hin.

Aus der anfangs beschriebenen, statischen Figur hat sich, wenn man so will, eine bewegte, chaotische Skulptur entwickelt, mit ständig wechselnder Ansicht. Die ursprüngliche An - Ordnung scheint verloren gegangen und bleibt dennoch implizit in der bewegten Skulptur enthalten, ebenso wie die Wahrnehmung von Chaos der Kenntnis von Ordnung bedarf.

Und ebenso wie diese Wahrnehmung in den meisten Fällen auch mit dem Wunsch nach Wiederherstellung der Ordnung einhergeht, nimmt auch die Skulptur von Jörg Wiele im Zustand der Ruhe wieder ihre ursprüngliche Form an, kehrt zu sich selbst zurück.

Unschwer lässt sich erkennen, dass mit einer solchen künstlerischen Formulierung ein philosophischer Ansatz verbunden ist, der auf den Menschen selbst zielt. Die Skulpturen von Jörg Wiele zeichnen eine Dualität nach, in der der Bewegung durch Raum und Zeit das Unbewegte, Stille, die Zentriertheit auf das eigene Sein gegenübergestellt und zum Ausgleich gebracht wird.

Der philosophische Hintergrund erklärt vielleicht auch die Freude an seiner Arbeit, die dem Künstler im Gespräch anzumerken ist. Die Art und Weise, in der Jörg Wiele sein Tun erklärt, verrät eine visuelle und haptische Beziehung, eine Liebe zu ausgewogenen, harmonischen, natürlich organischen Formen. Sie schlägt sich gleichzeitig in einer Ablehnung von allem Groben, Unproportionierten und Rauhen nieder.



Kreisspirale III 2007 (160)
Standort Innenhof Schloß Mochental
Höhe 7m, Breite 5m, Gewicht 150kg





Ein Grund hierfür liegt sicher darin, dass Jörg Wiele zunächst figürliche Bildhauerei studiert hat. So konnte er beim Menschen und seinen Proportionen Maß nehmen für seine späteren Arbeiten. Auch wenn dieser heute in den abstrakten Formen nicht mehr sichtbar ist, so ist doch die Frage nach dem menschlichen Sein das Thema des Künstlers geblieben.

Freimütig erzählt Jörg Wiele, dass ein eher zufälliges Erlebnis sein Interesse an bewegten Formen geweckt habe. „Ich wollte ein Geschenk für eine Freundin anfertigen. Dabei brachten mich die durch aufsteigende Kerzenwärme

In diesen frühen bewegten Plastiken Jörg Wiele war der Mensch noch in Gestalt einer abstrahierten Figur vorhanden. Inzwischen aber bestehen seine Skulpturen aus aerodynamisch gestalteten der Natur entlehnten oder in Anlehnung an Naturformen entwickelten, gegenstands-freien Formen.

Nur entfernt erinnern einzelne Elemente noch an die Flügel eines Vogel („Sechs Flügler“, 2005), eines Käfers („Centro“, 2003), eines Samenkorns oder an den Panzer einer Wespe.

Auffällig ist die häufige Wiederkehr des Titels „Garuda“.

antwortet eine konvexe Form, eine eckige Form korrespondiert, - Spannung erzeugend -, mit einer runden. Manchmal fließen Rund und Eckig, Spitz und Weich auch sanft ineinander. Ebenso wie die Gewichte sind auch die Formverhältnisse ausbalanciert.

In empirischen Versuchen, dem Abwägen der Formen, die Jörg Wiele durch nach allen Seiten bewegliche Gelenke miteinander verbindet, entwickeln sich die einzelnen Plastiken. Eine fertige Plastik gibt den Impuls für die nächste. Dabei leisten die Kenntnisse aus einer, vor dem Studium

„Durch den Einfluss der Witterung verändern Kupfer und Messing im Gegensatz zu Edelstahl ihre Oberfläche und Farbe. Gold dagegen ist wesentlich witterungsbeständiger und reflektiert das Licht in anderer Weise. Es entwickelt an seiner Oberfläche einen warmen Glanz, der durch das Licht zu einem kristallinen Reflex umgeformt wird. All diese Veränderung beziehe ich bewusst mit ein. Sie sind eine weitere Form der Bewegung. Bewegung und Veränderung sind die Urkräfte des Lebens, sie stehen für das Werden und Vergehen, für die fließend fortschreitende Entwicklung des Lebens“, erläutert Jörg Wiele.



Mittlerer Garuda 1993 (86), Höhe 3m, Breite 1,8m **Kosmos – chaos 2005** (145), Höhe 3m, Breite 2m **Raumfühler auf Goldscheibe 2007** (174), Höhe 2,4m, Breite 0,8m **Drei Halbrunde 2003** (138), Höhe 1,4m, Breite 0,8m **Kippbrunnen III 2006** (153), Höhe 2,4m, Breite 2,5m

angetriebenen Flügel eines selbst gebauten Propellers auf den Gedanken, meine Figuren in Bewegung zu versetzen. Später hielt ich diese Rotationsflügel bei stürmischem Wetter aus dem Fenster und beobachtete mit Freude die Geschwindigkeit, mit der sie sich drehten. Das war der Beginn meiner kinetischen Arbeiten.“

Am Anfang dieser durch Rotation bewegten, figürlichen Arbeiten habe die künstlerische Umsetzung der Frage gestanden: Wer bewegt was? Ist es der Mensch, der die Maschine antreibt oder treibt die Maschine den Menschen. Ein Beispiel hierfür ist die Arbeit: „Figurenwindrad“, die 1979 entstand.

Er kennzeichnet mehrere Arbeiten in verschiedenen Größen und Variationen, die aus flügelartigen, beweglich auf einem Stab befestigten Metallformen bestehen.

Der Garuda ist in der indischen und asiatischen Mythologie ein adlergestaltiges Reittier und zugleich ein Bote der Götter, in Indonesien findet er sich in vielen Hoheitszeichen. Er bringt den Menschen Nachrichten von den Göttern, sein Gegenspieler/Feind ist in der Mythologie die Schlange (Naga), vor der der Garuda den Menschen als Schutzwesen und Negativvernichter beschützt. Auch die Figur des Garuda spiegelt daher die schon mehrfach angesprochene Zweiheit.

Schaut man genau hin, so erkennt man, dass die Formen in den Skulpturen Jörg Wiele ebenso dualistisch aufeinander bezogen sind. Einer konkaven Rundung entspricht/

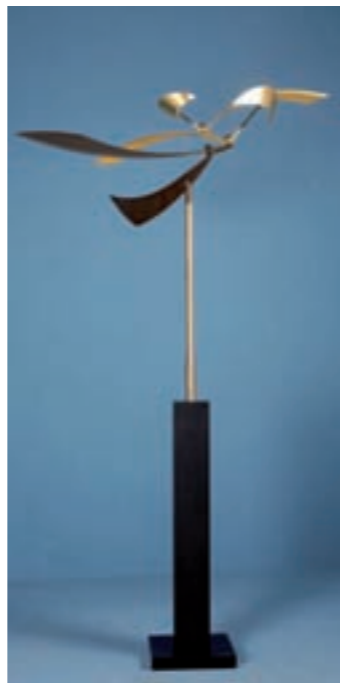
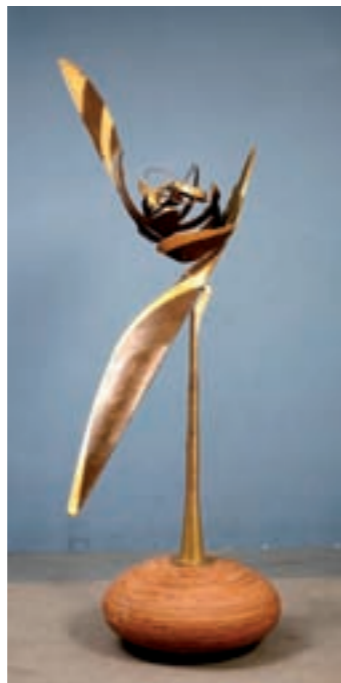
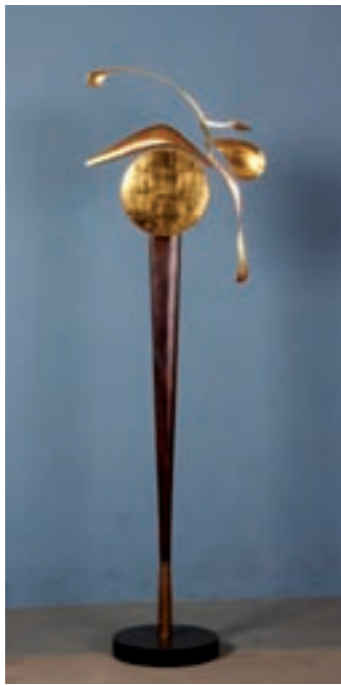
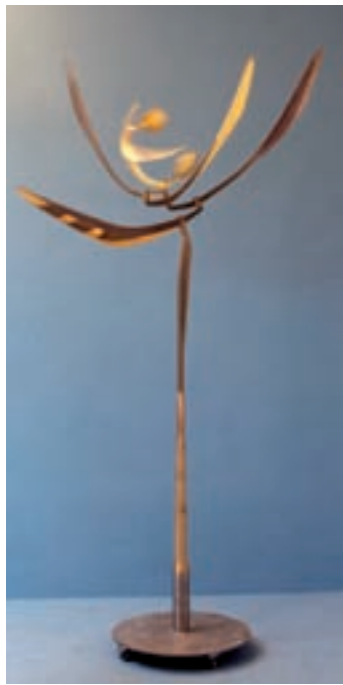
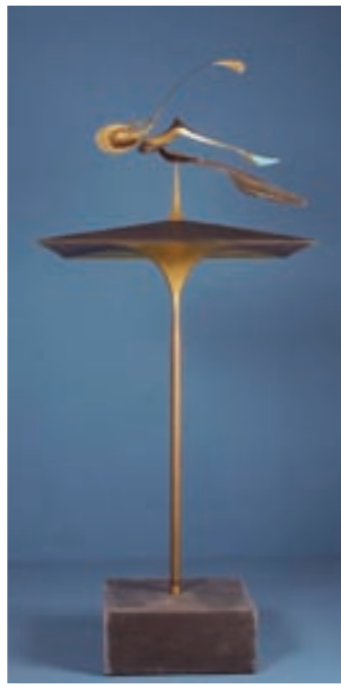
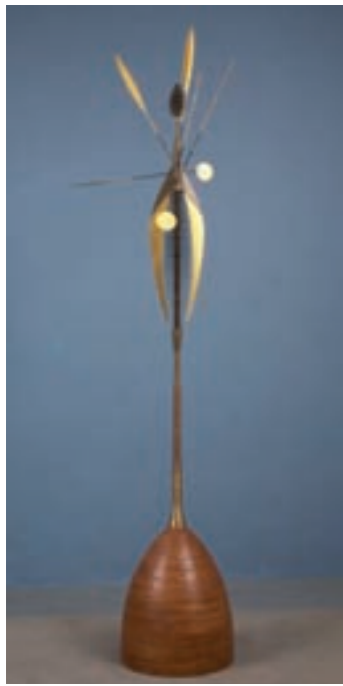
absolvierten Feinmechanikerlehre und physikalischer Zusammenhänge fundamentale Hilfe.

Auch in der Wahl der Materialien spiegelt sich die oben angesprochene Dualität.

Die Einzelemente der Plastiken werden aus Kupfer oder Messing zusammengefügt und verlötet. Ablackierte, witterungsbeständigere Bereiche wechseln mit stark nachdunkelnden, unbearbeiteten Oberflächen, Patinierungen mit Hochglanzvergoldungen. Dem Beständigen wird das Veränderliche, den leichten Hohlformen die gewichtige Bleikugel, dem Glänzenden das Matte, dem hellen Goldton der erodierte, nachgedunkelte, grünliche Kupfer- oder Messington gegenübergestellt.

Wie Yin und Yang sind auch die einzelnen Teile eine Plastik in ihren Formen aufeinander bezogen und in der Bewegung voneinander abhängig. Ein einmal auf ein Element ausgeübter Bewegungsimpuls setzt sich in der Plastik fort, löst Gegenbewegungen aus, führt zu einer fortlaufenden Veränderung der Form und lässt neue Beziehungen zwischen den einzelnen Teilen entstehen. Im Idealfall ist es ein unendlicher Prozess. Indem die bewegte Skulptur sich immer wieder aus sich selbst heraus verändert und erneuert, verhält sie sich parallel zur Natur. Wie diese kommt sie auch in sich selbst wieder zur Ruhe.





Diese auf asiatisch-buddhistische Philosophieinflüsse zurückgehende Aussage unterstreicht der Künstler in seinen jüngsten Arbeiten noch dadurch, dass er partiell in asiatischen Schriftzeichen kurze formelhafte Wortfolgen (Mantras) mit Blattgold auf die Messing- oder Kupferoberfläche aufgetragen hat. Durch das Nachdunkeln des Kupfers treten diese Zeichen zunehmend stärker hervor, gewinnen an Gewicht. Diese formale Veränderung spiegelt einen Bedeutungsgewinn. Denn nach der Vorstellung des Buddhismus entfaltet ein Mantra durch wiederholtes Rezitieren zusätzliche Energien, es verstärkt seine Wirkung. Erinnerungen an die sich im Windzug bewegenden Gebetsmühlen in Tibet stellen sich ein.

Abbildungen von links nach rechts

Centro 2003 (136)
Höhe 3,5m, Breite 1,6m

Acht Halbrunde I 2004 (148)
Höhe 2m, Breite 0,8m

Dachplastik Erl 1999 (121)
Höhe 2,2m, Breite 1,2m

Drei Halbrunde 2003 (138)
Höhe 1,4m, Breite 0,8m

Sechs Flügler 2005 (166)
Höhe 3,5m, Breite 2m

Raumfühler auf Goldscheibe 2007 (174)
Höhe 2,4m, Breite 0,8m

Kleiner Luftgeist 1992 (79)
Höhe 3m, Breite 1,8m

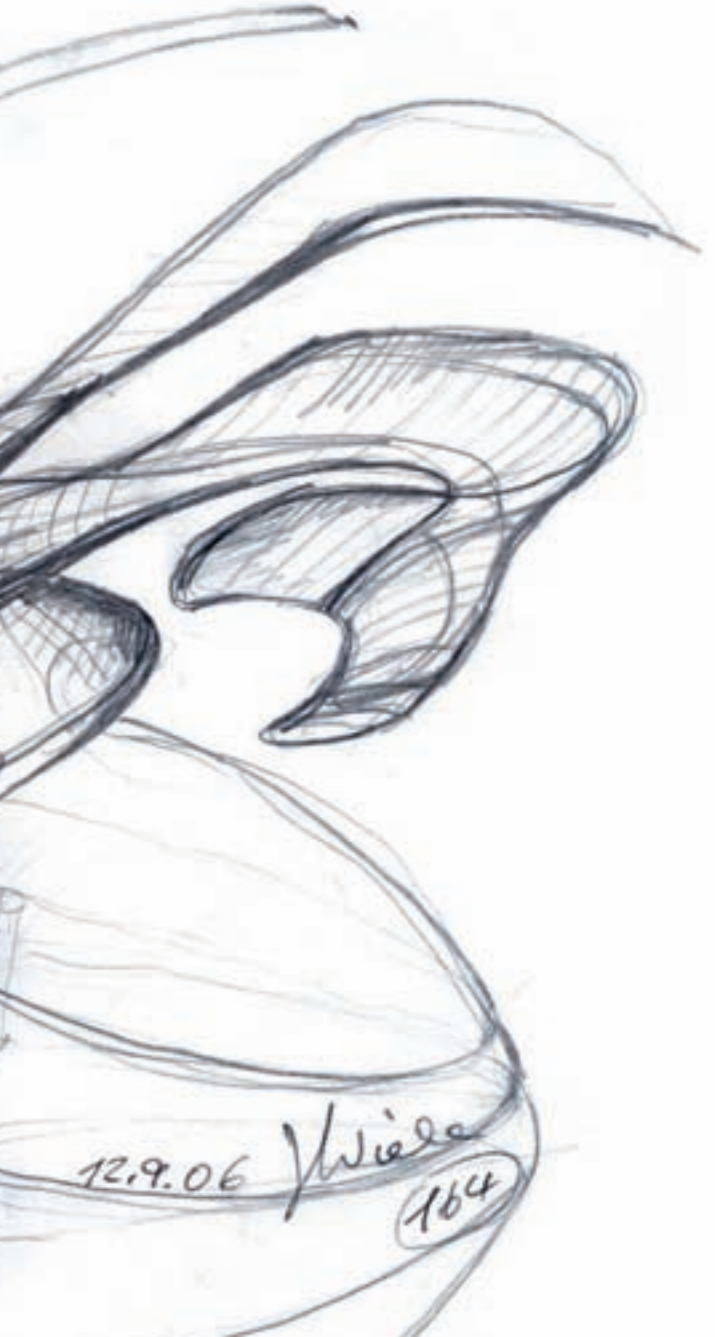
Großer Holzsockel 2002 (175)
mit Buddha Statue
Höhe 3m, Breite 0,4m

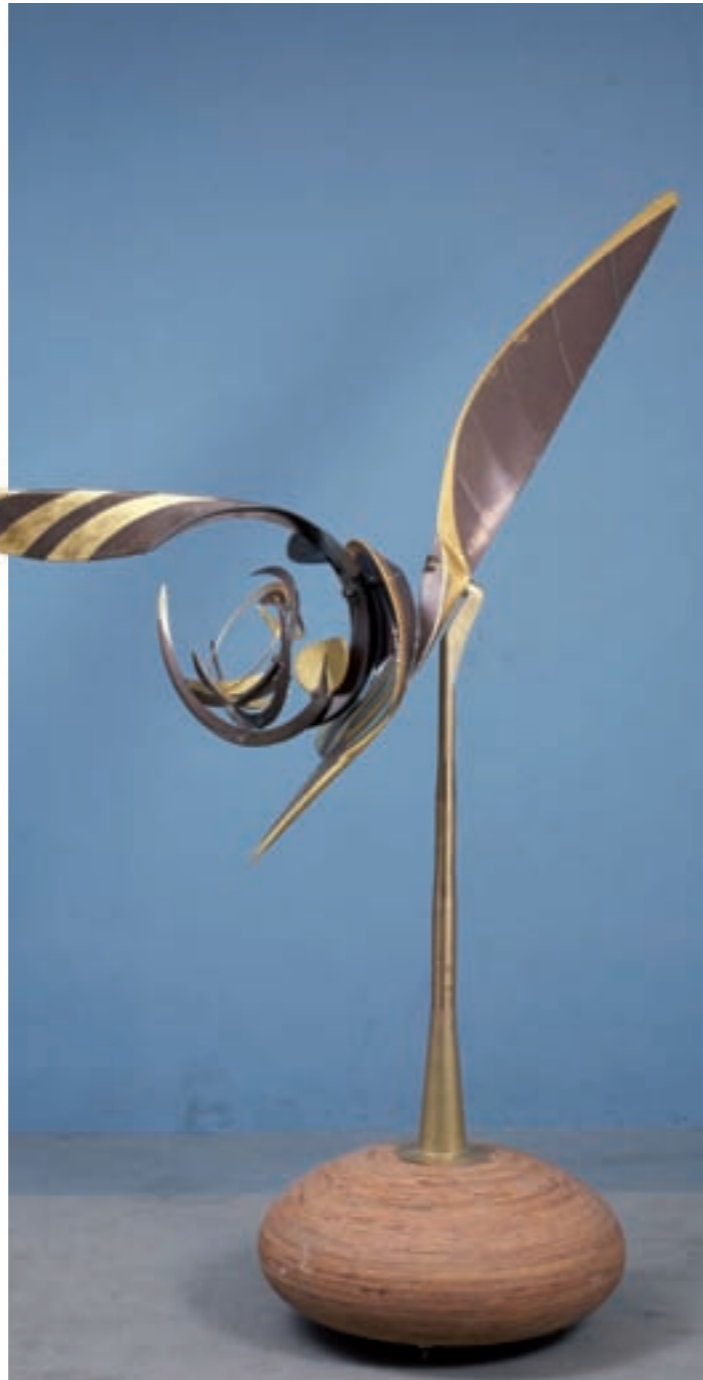
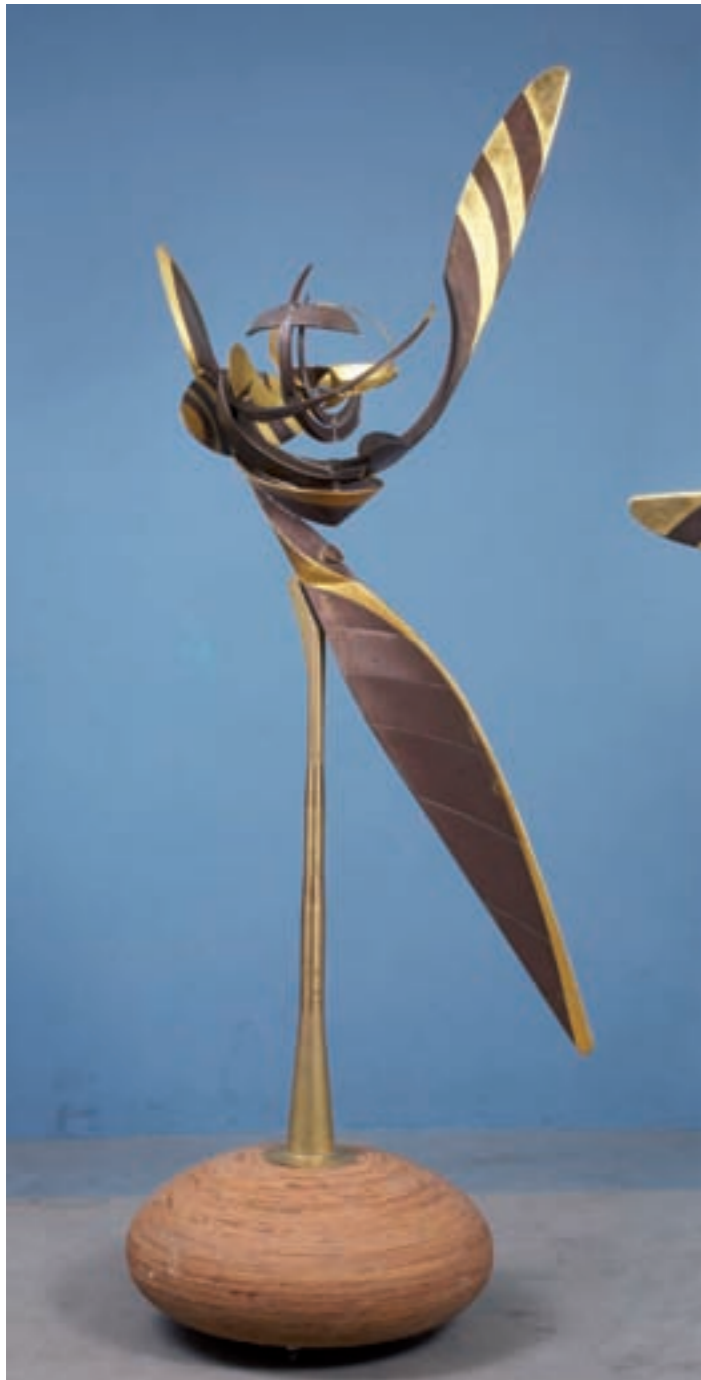
Drei Halbrunde-Hof 2002 (134)
Höhe 3,5m, Breite 2,2m

Kleiner Garuda 1993 (84)
Höhe 2,2m, Breite 0,8m

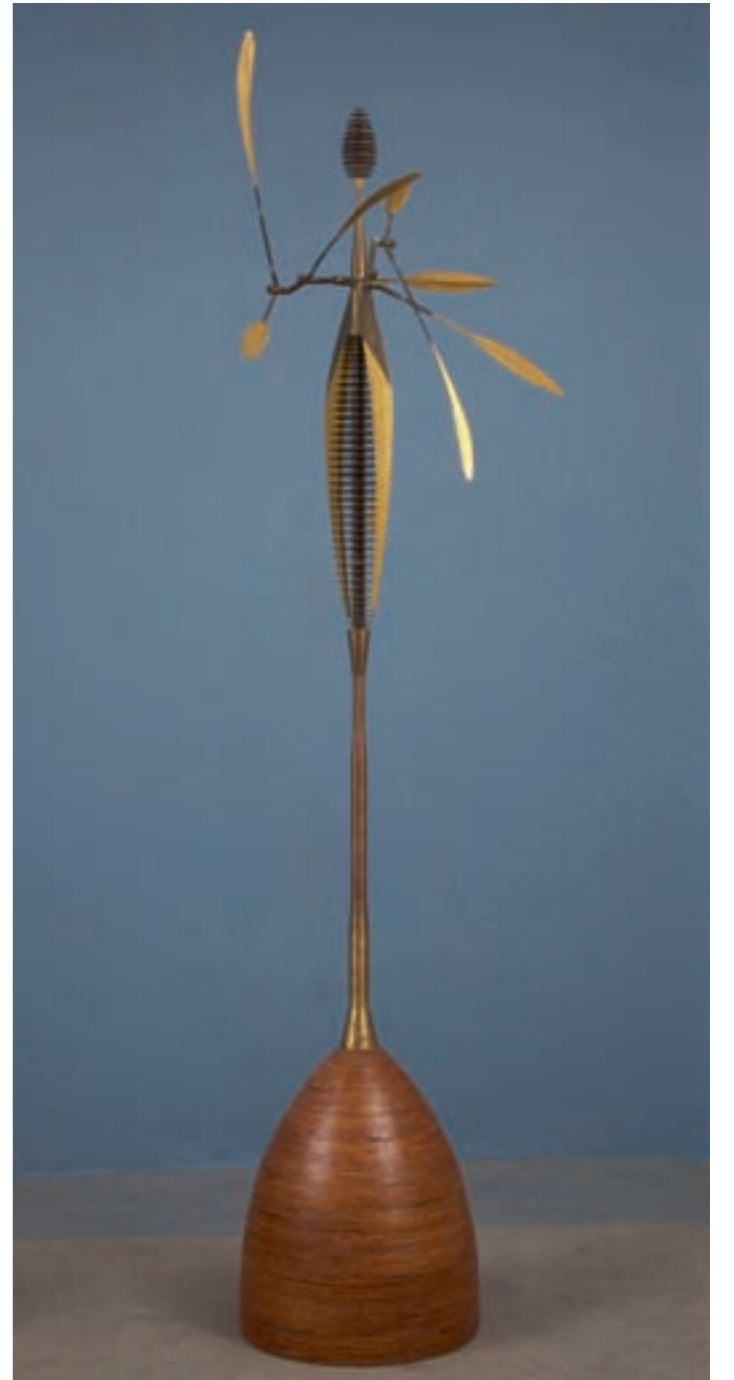
Open-Close 1993 (85)
Höhe 4m, Breite 3,2m

Mittlerer Garuda 1993 (86)
Höhe 3m, Breite 1,8m





Open-Close 1993 (85), Höhe 4m, Breite 3,2m



Centro 2003 (136), Höhe 3,5m, Breite 1,6m



Symbole für den Fluss des Lebens





Dass man aber das freie Spiel der Bewegung und die Harmonie der aufeinander bezogenen Formteile in seinen kinetischen Plastiken auch ohne diese Kenntnisse genießen und sich einfach sensuell darauf einlassen kann, das zeichnet die Arbeiten des Künstlers aus. Frei von der Beeinflussung durch den Intellekt entfalten sie ihre energetische Ästhetik.

„Ich will den Betrachter in Staunen versetzen, aus seinem alltäglichen Trott heraus bringen, Aufmerksamkeit schaffen. Meine Plastiken sollen sich so in den Raum eingliedern, dass sich ihre positive Ausstrahlung auf den Betrachter überträgt“, wünscht sich der Künstler. An zahlreichen Stellen im öffentlichen Raum ist ihm dies bereits gelungen.

In der natürlichen, landschaftlichen Umgebung von Schloss Mochental finden die kinetischen Skulpturen von Jörg Wiele nun ein ideales Umfeld zur Entfaltung ihrer energetischen Kraft.

Dr. Ulrike Fuchs

Kosmos – chaos 2005 (145)
Höhe 3m, Breite 2m

Künstlerischer Werdegang

02. Juni 51 geboren in Mecklenburg
 1967-1971 Lehre als Feinmechaniker
 1973-1981 Bildhauerstudium an der Kunstakademie Düsseldorf Prof. Schwegler, Prof. Bobeck
 1980 Ernst Poensgens-Stipendium
 seit 1981 Freischaffender Bildhauer in Düsseldorf, längere Studienreisen, Türkei, Ägypten, Indien, Sri Lanka, Indonesien, Tibet, Nepal
 1976 Helwan Universität, Kairo
 1982 Skulpturenpark Seestern, Düsseldorf
 1984 Galerie Hündling, Wuppertal
 1986-1992 Große Kunstausstellung NRW, Düsseldorf
 1988 Skulptur/D 88, 700 Jahre Düsseldorf
 1988, 91, 97 Troillet / Tiergarten, Düsseldorf
 1992-1993 Galerie Ilverich, Meerbusch-Ilverich
 1995 Euvre, Kö 106, Düsseldorf
 1997-1998 Stadtmuseum Düsseldorf, Kinetische Plastiken im Park und am Gebäude
 1999 Kunst- und Ausstellungshalle der BRD, Bonn „Kulinarien“
 2004 Städtisches Museum Gelsenkirchen, Ausstellung „MOVENS“ – Kinetische Plastiken im Innen- und Außenraum
 2005-2008 Art Karlsruhe – „One man show“, Galerie Vömel
 2005 Ausstellung Galerie Vömel, Düsseldorf
 2006-2007 Cologne Fine Art, Galerie Vömel
 2008 Ausstellung Schloss Mochental, Galerie Schrade

Kunst im Außenraum

1985 Kinetische Objekte in gläsernen Belüftungsröhren und Kupferbrunnen, City Galerie, Aschaffenburg
 1985 Kinetischer „Drei-Räder-Brunnen“ Ruhrpark, Bochum
 1985 Kinetische Hängeplastik, Innenraum Raiffeisenbank, Mellrichstadt
 1990 Figurative kinetische Plastik mit Fünf Formen, Kienbaum, Gummersbach
 1991 Kinetische Plastik „Floating Energies“ Jugend- und Sozialamt, Willi Becker Allee, Düsseldorf
 1992 Kinetische Plastik „Hermesflügel I“ Grüner Hof, Creischer, Belsenstr. 25, Düsseldorf
 1993 Wandplastik „Moving pictures“ AggerGas Gesellschaft, Gummersbach
 1994 Kinetische Plastik „Straight on two“ Wohnanlage der LZB München, Meistersingerstraße (Innenhof)
 1995 Kinetische Plastik „Hermesflügel II“ Contigas, Effener Straße, München
 1997 Figurative Kinetische Plastik „Phönix II“ Stadtmuseum, Berger Allee 2, Düsseldorf
 1998 Kinetische Wandplastik „Fünf Füssler“ Ferienanlage der LZB, Tegernsee, Bad Wiessee/Abwinkel
 1998 Kinetische Plastik „Sechs Halbrunde“ auf Basaltsockel, Süddeutsche Terrain-Ges. B. Schramm, München
 1999 Figurative Kinetische Dachplastik Erl, München
 1999 Kinetische Wandplastik „Open close“ Glas-Wasserturm, Dinnebier, Solingen
 2001 Figurative Kinetische Plastik „Raumfühler“ auf Granitsockel City Galerie, Schöntal-Park, Aschaffenburg
 2002 Kinetische Plastik „Kreisspirale“ auf Basaltsockel, Liberty Steel, Grevenbroich
 2002 Kinetische Plastik „Vier Halbrunde“ Bender, Le Muy, Frankreich
 2002 „Kinetische Hängeplastik „Mandala“ für Innenraum G.E.W., Köln
 2002 Figurative Kinetische Plastik „Garuda“ auf Vulkanbasaltsockel Nikolaus-Knopp-Platz, Düsseldorf-Heerd
 2003 „Vier Halbrunde auf Steinsockel“ St. Clements Kirche (Vorplatz), Bergisch Gladbach/Paffrath
 2004 Brunnenplastik „Drei Halbrunde“, „Accenture“, Kronenberg/Frankfurt
 2006 Kinetische Plastik „Kreisspirale II“, Steinhude, Steinhuder Meer
 2006 Kinetische Plastik „Vier Halbrunde Rajcic“, Kunsthaus Bühler, Stuttgart
 2006 Kinetische Plastik „Kreisspirale I“, Infocore Kiener, Baden-Baden
 2007 „Fünf Flügler“ vor der neuen Synagoge, Gelsenkirchen
 2007 Kinetische Plastik „Kreisspirale II“, Deutsches Eck, Buderich/Meerbusch

Scheibenmandala 2008 (172)
 Breite 1,2m



Moving Pictures 2003 (139)
 Breite 0,8m



Herausgeber Galerie Schrade Schloß Mochental
 89584 Ehingen-Mochental
 Fon 073 75 - 418
 Fax 073 75 - 467
 galerie.schrade@t-online.de
 www.schrade-mochental.de

Konzept Jörg Viele, Düsseldorf

Text Dr. Ulrike Fuchs, Westerburg

Fotografie Studio Michael Rennertz,
 Andrea Schreier, Meerbusch

Layout Pilger & Pilger,
 Creative Concepts, Düsseldorf

Druck Junginger, Ehingen

Auflage 800 Exemplare

Copyright © Galerie Schrade Schloß Mochental 2008

Rückseite:
Kippbrunnen III 2006 (153)
 Höhe 2,4m, Breite 2,5m